Medium für die Massen

Die Technische Kommunikation ist historisch in eine breite kulturelle Tradition eingebettet mit Bezügen zu Philosophie, Handwerk, Kunst und Wissenschaft. Heute: der Arbeitskreis Technische Dokumentation.

TEXT *Steffen-Peter Ballstaedt*

Lange Zeit lagen Texte der Technischen Kommunikation weit außerhalb des Horizonts der Wissenschaften. Es handelte sich um Gebrauchstexte, die unter dem Niveau der Akademiker waren. Erst eine Umorientierung in mehreren Wissenschaften veränderte diese Einschätzung.

Ein anderer Kulturbegriff

In den Kulturwissenschaften wurde in den 1960er-Jahren der Kulturbegriff erweitert und bezog auch die Alltagskultur mit ein. Jetzt wurden Comics, Werbeanzeigen und Leserbriefe Gegenstände der Forschung. Parallel entdeckte die Textlinguistik alltägliche Textsorten, dazu gehörten nun auch Fachtexte. Einige Sprachwissenschaftler – immer auf der Suche nach Anwendungsfeldern – begannen, anleitende Texte der Technische Dokumentation zu untersuchen. In der Germanistik und Literaturwissenschaft wehte um 1970 ein frischer Wind, der einen Wandel hin zu einer Kommunikations- und Medienwissenschaft einleitete. Nicht nur Werke der Hochkultur, sondern auch alltägliche Texte gerieten in den Fokus. Daneben etablierte sich ab Ende der 1970er-Jahre die Medienwissenschaft als eigenständige Disziplin. In diesem geänderten wissenschaftlichen Klima landeten Technische Dokumentationen auf den Schreibtischen der Forscher.

Ein innovativer Arbeitskreis

Einer der Begründer der Medienwissenschaft in Deutschland war Prof. Friedrich Knilli. 2020 ist er 90 Jahre alt geworden. Ende der 1980er-Jahre begann er, sich mit Bedienungsanleitungen als Massenmedium zu befassen. Er war dabei praktisch orientiert und entwickelte Lehr- und Beratungsangebote zum „Technical Writing" für Technikautoren und Technische Redakteure [1]. Mit einem Team erarbeitete er ein Curriculum zur „Kultur- und Technikvermittlung" und gründete einen „Arbeitskreis Technische Dokumentation" an der TU Berlin. Das war eine Initialzündung: Aus diesem Umfeld sind unzählige wissenschaftliche Untersuchungen und Studien zur Technischen Dokumentation hervorgegangen, und diese haben für die Etablierung des Themas in der Scientific Community gesorgt.

> Die Einführung des Studiengangs sollte die Kluft zwischen der Naturwissenschaft und der Geisteswissenschaft schließen.

Neue Ausbildungen

1990 startet in Hannover der erste deutsche Studiengang zum Technischen Redakteur. Heute bieten zahlreiche Hochschulen Bachelor- und Masterstudiengänge zur Technischen Kommunikation und Dokumentation an. Auch der Studiengang von Prof. Knilli existiert noch heute unter dem Titel „Kultur und Technik" [2]. Im Studienprofil klingen

ABB. 01 Prof. Friedrich Knilli, ein Pionier, der die Technische Dokumentation für die Medienwissenschaft entdeckt hat.
QUELLE *Wikimedia Commons*

die Geburtswehen weiterhin an. Darin ist von der Kluft zwischen den „zwei Kulturen" die Rede. Gemeint sind die Naturwissenschaften und die Geisteswissenschaften. Der interdisziplinäre Studiengang soll diese Kluft überwinden: „Die tatsächlich bestehenden Wechselbeziehungen zwischen der geistigen, der sozialen und der materiellen Dimension der modernen Welt werden ausgeleuchtet und Brücken zwischen den Geistes- und Kulturwissenschaften und den Natur- und Technikwissenschaften geschlagen."

Dokumente der Kultur

Technische Dokumentationen konservieren den Stand der Technik und die technische Entwicklung, sie sind aber auch Dokumente des Umgangs mit Technik. Allein eine Geschichte der Sicherheits- und Warnhinweise würde eindrucksvoll zeigen, in welche gesellschaftlichen und juristischen Kontexte die Technische Dokumentation eingebunden ist. Auch die Sprachstile haben sich massiv verändert: von der umständlichen technischen Prosa des 19. Jahrhunderts hin zu den kontrollierten Sprachen von heute. Und die Technische Dokumentation ist nicht nur ein Gegenstand der Forschung geworden, die Arbeit der Technischen Redakteurinnen und Redakteure wird seit den 90er Jahren durch wissenschaftliche Befunde professionalisiert [3]. Dazu tragen etliche Wissenschaften bei, vor allem die Linguistik, die Kognitionspsychologie und die Neuropsychologie.

Steffen-Peter Ballstaedt ist Professor für angewandte Kommunikationswissenschaft. Nach dem Studium der Psychologie hat er sich mit Fragen der sprachlichen und visuellen Kommunikation befasst und dabei einen Schwerpunkt auf Technische Kommunikation gelegt. In Vorträgen, Seminaren und Publikationen behandelt er Themen der Gestaltung von Text und Bild in wissenschaftlichen Dokumenten.
steffen.ballstaedt@w-hs.de, www.ballstaedt-kommunikation.de

LITERATUR ZUM BEITRAG

[1] Knilli, Friedrich (1996): *Der Weg zu exzellenten Technikautoren und Technischen Redakteuren. In: tekom nachrichten, H. 3, S. 18.*
[2] Internetseite des Studiengangs „Kultur und Technik" an der TU Berlin: *https://www.tu-berlin.de/?id=53506*
[3] Krings, Hans Peter (Hrsg.) (1996): *Wissenschaftliche Grundlagen der Technischen Kommunikation. Tübingen: Gunter Narr Verlag.*